

Protokoll zur 6. Sitzung am 23.11.2012

1. **Einstieg:** Folie „Graphical guide to Cicero’s *De natura deorum*“

- Stammbaumartige Darbietung der Götter und Mächte angelehnt an Hesiods *Theogonie* („Götterentstehung“)
 - Cicero: wissenschaftlicher Diskurs/Dialog bringt Ordnung und System in die theologische Vorstellungswelt, indem er den theologischer Diskurs (*disputare*) der Philosophenschulen „dramatisiert“ in Form des aristotelischen Dialogs:
 -
 - a) Epikureismus: C. Velleius (B. 1)
 - b) Stoa: Q. Lucilius Balbus (B. 2)
 - c) Akademische Skepsis: C. Aurelius Cotta (cos. 75)
- } Reden + Gegenrede

Programmatisch: *contra omnes et pro omnibus dicere* am Ende unseres Textabschnittes

fiktiver Zeitpunkt/Ort: in den 70er Jahren in Cottas Villa

2. Cicero, *De natura deorum* 1,6-7; 10-11

- Prooemium/Eröffnung des Werks
- behandelte Themen/Thematik:
 - Philosophie(n) allgemein
 - Philosophieren in Biographie Ciceros
 - Vertreter in Beziehung auf Biographie (Diodotus, Philo, Antiochus, Posidonius)
 - Metadiskurs
 - Ciceros eigene Position: **akademische Skepsis** (mit Literaturverweis auf die *Academici libri*)
- nicht behandeltes Thema: Theologie!
 - Gründe:
 - Rechtfertigung für philosophische Literatur allgemein = Apologie
 - „Schablonenprooemien“: Prooemien wurden von Cicero offenbar unabhängig vom Werk geschrieben (vgl. parallel dazu Prooemien zu Cic. Tusc., off., fin.)
- enzyklopädische Vermittlungsleistung Ciceros
 - enzyklopädisch {
 - thematisch
 - chronologisch

- Gliederung des Textes:

I	Z. 1-12	Z. 1-4a	Ciceros philosophisches Studium (biographisch)
		Z. 4b-12	
II	Z. 13-22		Grund für schriftliche Fixierung (literaturgeschichtlich)
III	Z. 23-27	Z. 23-30a	Verteidigung der akademischen Skepsis
		Z. 30b-33	
		Z. 34-37	

- Verbindungen zwischen den Teilen:

- *sin autem* (Z. 13)
- *qui autem* (Z. 23)

- Andeutung einer Dialogstruktur:

- *requirit* (Z. 13) und *requirunt* (Z. 23)
- Fingierung eines *interlocutor: sermocinatio* bzw. *altercatio* (indirekt)
- Andeuten möglicher Leser, mit denen er in den Dialog tritt

- Ende der Abschnitte:

- autoritativ
- Übertragungsleistung
- Literaturhinweis
- Dialog beginnt offen, am Ende erfährt man jedoch, wo man das Wissen findet (≠ Dialog)

- Auffälligkeit der 1. P. Pl.: *Pluralis modestiae* vs. *Pluralis maiestatis*?

→ Cicero vagiert dazwischen (tendiert aber eher zu *maiestatis*), generell Plural für Singular im Lateinischen weniger auffällig als im Deutschen

aber: nicht kollektiv! = kollektiver Singular, z.B. bei nationalen Vorurteilen („der Römer“ für den Typ Römer als solchen)

→ einzige Ausnahme im Text: Singular bei *putavi* (Z. 19)

Grund: Cicero steht an dieser Stelle den anderen Römern (*nostris hominibus*, Z. 19) gegenüber; *langueremus* (Z. 16) erst Plural, dann mit *putavi* (Z. 19) Singular
→ *nostris hominibus* als Gegenpol

- wichtigste Stelle Z. 15-22 in Teil II: Rolle der philosophischen Literatur für den Staat

- Philosophie als „Ersatzbestätigung“, da Cicero politisch kalt gestellt ist
- politische Situation in der Zeit von Caesars Diktatur veranlasst Cicero zum Philosophieren (*rei publicae causa*, Z. 18; *magni existimans*, Z.19-20)
- Philosophie als Staatsdienst und Variation der politischen Sorge um das Gemeinwohl durch geistige Schulung der *cives*, durch die sie Mündigkeit erlangen sollen:

→ Cicero verwischt die Grenzen zwischen Politiker und Philosophen, also zwischen *bios theoretikos* und *bios praktikos*.

consilio *atque cura gubernari* (Z. 17) – im Kontext auf den Alleinherrscher (Caesar) bezogen – sind eigentlich Merkmale eines Philosophen, vgl. die Philosophenkönige in Platons *Politeia* und deren Adaption in Ciceros Staatschrift *De re publica*.

ad decus et ad laudem civitatis res tam gravis tamque praeclaras Latinis (Z. 20-21)

- Wieso muss es lateinisch sein?
- kulturgeschichtliche „Mission“ Ciceros: Übertragung der griechischen *paideia* in seine Muttersprache
 - Bildungsauftrag: römische Jugend soll Philosophie in ihrer eigenen Muttersprache betreiben können.
- Caesar wird im Text nicht namentlich erwähnt; mit *unius* (Z. 17) wird auf Caesars Diktatur angespielt (politisch-zeithistorische Transparenz der Stelle)
- ambivalentes Verhältnis zwischen Caesar und Cicero
- an dieser Stelle scheinbar milde und positive Bewertung Caesars durch Cicero
- aber:** Cicero hält sich hier sehr zurück, in späteren philosophischen Werken wird klar, dass Cicero Caesar auch schon zu dieser Zeit als Tyrannen gesehen hat!
- Sprache und Stil (anhand exemplarischer Einzelbeobachtungen):
- Frage nach Leitbegriffen
 - in Teil I: *philosophari* (Z. 1), *philosophabamur* (Z. 4), *philosophorum* (Z. 5), *philosophiae* (Z. 10)
 - Besondere Betonung der Eigenständigkeit durch *nos* (Z.1) am Satzanfang sowie *nec ... nec* (Z. 1)
 - Abgrenzung von den anderen vorher genannten
 - zeitliche Dimension strukturiert den Gedankengang insbesondere am Anfang (*subito*, Z. 1 vs. *a primo tempore aetatis*, Z. 2)
 - Kunstprosa mit Prosarhythmus (Klauseln)
 - v – | v v v – | – x
 - maxime philosophabamur** → katalektischer Dikretikus

3. Vergil, *Aeneis* 3,612-654

Ort



des Erzählens: Karthago

Aeneas → Dido

Binnenerzählung (Apologos)



Binnenerzählung 2. Grades:

Achaemenides → Aeneaden

NF₂ → N'F'₂

NF = narrator / focalisator

der Erzählung: Sizilien

Struktur des ersten Teilabschnittes (V. 612-615):

V. 612	Redeeinleitung, Formelvers, in Hexametern verfasst
V. 613-615	<p>Querverweis auf Odyssee (<i>Ulixi</i>, V. 613)</p> <p>Leitmotiv der Odyssee = Verlust der Gefährten</p> <p>Achaemenides als Intertextualitätsfigur (von Vergil erfundener Gefährte des Odysseus)</p> <p>→ untypisch, dass man im Epos einem Fremden, noch sogar dem Feind, einfach seinen Namen nennt.</p> <p>→ Gegenfigur zum hinterlistigen Trugredner Sinon aus Aen. Buch 2</p>